

Die Zuversicht des bulgarischen Generalstabschefs.

(Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.)

Sofia, 26. Januar. In seiner Morgenausgabe veröffentlicht der „Utro“ eine Unterredung mit dem bulgarischen Generalissimus General Schelow, die alle Fragen des Augenblicks beleuchtet:

Die Kapitulation Montenegros sei für den Bierverband ein schwerer, empfindlicher Schlag gewesen, obgleich ihr mehr politische als militärische Bedeutung zukomme. König Nikita bekannte damit als erster den Mangel an Vertrauen zu der Kriegsführung des Bierverbandes. Ob der Bierverband infolge der Kapitulation Montenegros sich entschließt, Saloniki aufzugeben und die Truppen von dort zurückzuziehen, weil die Bedeutung Salonikis für ihn nur mehr von problematischer Bedeutung ist, bleibt abzuwarten. Jedenfalls würde dies in Frankreich zu einem Sturz der Regierung führen und den Radikalen ans Ruder verhelfen. Der Bierverband schädigte sich selbst, als er die Souveränitätsrechte der kleinen Balkanstaaten mit Füßen trat, denn sowohl Griechenland als Rumänien müssen nun zu der Erkenntnis gelangen, daß die Mittelmächte und ihre Verbündeten die einzigen sind, die diese Rechte achten. Diese Erkenntnis wird aber jetzt und in Zukunft die Beziehungen der beiden Länder zum Bierbund festigen und eine dauernde Freundschaft mit ihnen anbahnen. Es ist bedeutungslos, wo der Friede entschieden werden wird, soviel ist aber schon sicher, daß er von Deutschland und seinen Verbündeten dem Gegner aufgezwungen werden wird. Es ist aber nicht anzunehmen, daß der Bierverband selbst seine Schwäche eingesteht. Aber in wenigen Monaten werden die Völker der Verbündeten die wahre Lage erkennen und sich nicht mehr für die Fortsetzung des Krieges begeistern können. Im Frühjahr sind jedenfalls große und entscheidende Ereignisse zu erwarten. Als nächster der feindlichen Staaten wird zweifellos Italien für den Frieden reif werden, einmal weil sich dort die Ueberzeugung durchringt, daß der Bierverband keine Bürgschaften für den Endsieg mehr zu bieten vermag, und ferner, weil sich in Italien eine schwere innere Krise vorbereitet, die um so sicherer ausbrechen muß, weil der Krieg dort unpopulär und außerdem aussichtslos geworden ist. Von Italien aus werden die Grundfesten des Bierverbandes erschüttert werden. Ueber die bulgarische Armee sagte der General, daß sie wahre Wunder geleistet habe und ein vortrefflicher Geist in ihr herrsche. Heer und Volk seien überzeugt, daß die nationalen Kräfte Bulgariens unerschöpflich seien, und daß nach den gebrachten Opfern und den errungenen glänzenden Siegen Bulgarien eine große Zukunft gehöre. Heer und Volk seien fest entschlossen, bis zum glücklichen Ende durchzuhalten.

General Schelow schloß seine Ausführungen mit einigen Worten über den Kaiserbesuch in Nisch. Dieser hätte für Bulgarien große Bedeutung. Er bedente nicht bloß eine Ehre für Bulgarien, sondern er stellte zugleich das Bündnis Bulgariens mit Deutschland auf festere Grundlagen. Bulgarien schätze sich glücklich, solche Freunde gefunden zu haben.